

Dr. Tiberius Rata, Esra- Nehemia , Sitzung 5, Esra 9-10

© 2024 Tiberius Rata und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Tiberius Rata über die Bücher Esra und Nehemia. Dies ist die fünfte Lektion, Esra 9–10.

Schlagen Sie bitte Esra Kapitel 9 in Ihrer Bibel auf. In Kapitel 9 werden wir mit der Sünde des Volkes konfrontiert.

Nur weil Menschen aus dem Exil zurückkehrten, heißt das nicht, dass sie alle dem Gesetz oder Gott gehorchten. Hier sehen wir das Problem der Mischehe. Beginnend in Vers 1 von Kapitel 9

„Nachdem dies geschehen war, kamen die Beamten auf mich zu und sagten: „Das Volk Israel, die Priester und die Leviten haben sich nicht von den Völkern der Länder mit ihren Gräueln getrennt.“

Das Interessante daran ist, dass es nicht nur um das Volk geht, sondern dass Sünde in der Führungsebene zu ganz anderen Problemen führt. Die Priester und Leviten haben sich nicht von den Völkern des Landes mit ihren Gräueltaten getrennt. Und dann wird aufgelistet, wer diese Völker sind .

Die Kanaaniter, die Hetiter, die Perisiter, die Jebusiter, die Ammoniter, die Moabiter, die Ägypter und die Amoriter. Denn sie haben einige ihrer Töchter zu Frauen genommen, für sich und ihre Söhne, sodass das heilige Geschlecht sich mit den Völkern der Länder vermischt hat. Und an dieser Treulosigkeit waren die Beamten und führenden Männer maßgeblich beteiligt.

Als ich das hörte, zerriss ich mein Gewand und meinen Mantel, riss mir die Haare vom Kopf und riss mir den Bart aus und saß erschrocken da. Da versammelten sich alle, die vor den Worten des Gottes Israels wegen der Treulosigkeit der zurückgekehrten Exilanten zitterten, um mich, während ich bis zum Abendopfer erschrocken da saß.

Gottes Gesetz war in Bezug auf Mischehen eindeutig. Es verbot die Heirat zwischen Israeliten und Fremden. Auch hier ist 2. Mose 34, ab Vers 11, eindeutig. Gott und das Volk erneuerten ihren Bund.

Und wir lesen hier in 2. Mose 34: „Haltet euch an das, was ich euch heute gebiete! Siehe, ich werde die Amoriter, die Kanaaniter, die Hetiter, die Perisiter, die Hiwiter und die Jebusiter vor euch vertreiben. Hütet euch davor, einen Bund mit den

Bewohnern des Landes zu schließen, in das ihr zieht, damit er euch nicht zum Fallstrick wird.“

Ihr sollt ihre Altäre niederreißen, ihre Gedenksteine zerschlagen und ihre Ascheren umhauen . Denn ihr sollt keinen anderen Gott anbeten. Denn der Herr, dessen Name „Eiferer“ ist, ist ein eifersüchtiger Gott.

Damit ihr keinen Bund mit den Bewohnern des Landes schließt und sie anderen Göttern nachlaufen und ihren Göttern opfern, und ihr eingeladen werdet, esst ihr von ihrem Opfer und nehmt von ihren Töchtern, von euren Söhnen und deren Töchtern, um ihren Göttern nachzulaufen und eure Söhne dazu zu verleiten, ihren Göttern nachzulaufen.

Eine ähnliche Liste findet sich in Deuteronomium, Kapitel 4. Wenn der HERR, euer Gott, euch in das Land bringt, in das ihr einzieht, um es in Besitz zu nehmen, und viele Völker vor euch vertreibt – die Hetiter, die Girgaschiter , die Amoriter, die Kanaaniter, die Perisiter, die Hiwiter und die Jebusiter, sieben Völker, die zahlreicher und mächtiger sind als ihr –, und wenn der HERR, euer Gott, sie euch ausliefert und ihr sie besiegt, dann sollt ihr sie dem völligen Untergang weihen. Ihr sollt keinen Bund mit ihnen schließen und ihnen keine Gnade erweisen. Ihr sollt euch nicht mit ihnen verheiraten, eure Töchter ihren Söhnen geben oder ihre Töchter für eure Söhne nehmen. Denn sie werden eure Söhne von mir abwenden und sie dazu bringen, anderen Göttern zu dienen. Dann wird der Zorn des HERRN gegen euch entbrennen, und er wird euch schnell vernichten.

Es ist sehr wichtig, dies zu verstehen. Das Problem lag hier nicht in ihrer ethnischen Zugehörigkeit. Das Problem war, dass sie andere Götter anbeteten. Mose zum Beispiel heiratete eine Äthiopierin. Boas war mit Ruth, der Moabiterin, verheiratet. Aber auch diese Menschen gehörten zur Familie Gottes. Das Problem liegt hier nicht in der ethnischen Zugehörigkeit.

Das Problem war, dass sie keine Jahwe-Anbeter waren. Das Problem waren ihre religiösen Praktiken. Das hatte nichts mit Rassismus zu tun. Es ging um religiöse Reinheit. Wie Fensham sagt: „Der Einfluss einer fremden Mutter mit ihrer Verbindung zu einer anderen Religion auf ihre Kinder würde die reine Religion des Herrn verfälschen und eine synkretistische Religion hervorbringen, die allem im jüdischen Glauben widerspricht.“ Letztendlich ging es um den Erhalt ihrer Identität, ihrer religiösen Identität.

Wie reagiert Ezra? Er ist zutiefst betrübt. Dies zeigt er, indem er seine Kleider zerreißt und sich die Haare aus dem Bart und vom Kopf reißt. Es war ein Brauch, dass viele Völker des alten Nahen Ostens als Zeichen der Trauer ihre Kleider zerrissen und sich die Haare zerzausten.

Das sehen wir in 2 Samuel 13, 2 Könige 22, Hiob 1 und Jesaja 22. Das Zerreißen der Kleidung ist ein abgewandeltes Ritual der Nacktheit, und das Ausreißen der Haare ist eine abgewandelte Form der Rasur.

Ezras Handlungen offenbarten, was in seinem Herzen vorgeht: Schmerz und Leid, weil die Menschen anderen Göttern nachjagen.

Übrigens schlossen sich dem Text zufolge auch andere gottesfürchtige Männer und Frauen Ezra an und standen ihm bis zum Abendopfer bei. Die Ernsthaftigkeit der Lage und der Schmerz in seinem Herzen veranlassten Ezra, im Gebet auf die Knie zu fallen. Welch ein großartiges Beispiel für Christen und christliche Führungskräfte von heute!

Wir müssen uns mit den Menschen, die wir führen, identifizieren und ihre Sünden betrauern. Nicht, indem wir mit dem Finger auf sie zeigen oder rachsüchtig sind, sondern indem wir unseren Schmerz mit Gott teilen. Der christliche Leiter von heute muss, wie Ezra, viel Zeit im Gebet verbringen, nicht als letzten Ausweg, wie wir es manchmal tun, sondern als ersten Impuls.

Und Ezra wendet sich im Gebet an Gott. Und das ist der Inhalt des restlichen Kapitels 9. Beim Abendopfer schreibt Ezra wieder in der Ich-Form: „Ich stand von meinem Fasten auf, mein Gewand und mein Mantel waren zerrissen, und ich fiel auf meine Knie und breitete meine Hände zu dem Herrn, meinem Gott, aus und sprach: ‚O mein Gott, ich schäme mich und erröte, mein Angesicht zu dir zu erheben, mein Gott, denn unsere Sünden sind höher als unser Haupt, und unsere Schuld ist bis zum Himmel gewachsen.‘“ Was meinst du mit „unser“? Ezra war nicht schuldig.

Doch was Ezra tut, sollte jeder Anführer tun: sich mit dem Volk identifizieren. Ein guter Anführer zeigt niemals seine rachsüchtige Seite vor dem Volk, sondern identifiziert sich mit ihm. Daniel tat dasselbe.

Nehemia wird dasselbe tun. Und Ezra tut hier dasselbe. Er identifiziert sich mit seinem Volk, indem er die kollektive Sünde bekennt.

Er bezeichnet Gott als seinen Gott. Doch wenn er über Sünde spricht, sagt er: „Unsere Missetaten“. Er identifiziert sich mit den Menschen, obwohl er selbst dieser Sünden nicht schuldig ist.

Vers

7.7 Von den Tagen unserer Väter bis zum heutigen Tag sind wir in großer Schuld. Und wegen unserer Missetaten wurden wir, unsere Könige und unsere Priester in die Hand der Könige der Länder gegeben, dem Schwert, der Gefangenschaft, der Plünderung und der Schande ausgeliefert, wie es heute der Fall ist. **8** **Doch nun hat der HERR, UNSER GOTT**, uns für einen kurzen Augenblick seine Gnade erwiesen, indem er uns einen Rest übrig gelassen und uns einen sicheren Halt gegeben *hat* in

seinem Heiligtum, damit unser Gott unsere Augen erleuchte und uns in unserer Knechtschaft ein wenig Erholung schenke.

Ezra begreift, was geschieht. Gott hat uns zurückgebracht. Er schenkt uns Heilung.

Denn wir sind Sklaven, Vers 9. Doch unser Gott hat uns in unserer Sklaverei nicht verlassen, sondern uns seine Gnade erwiesen vor den Königen von Persien, um uns neue Kraft zu geben, damit wir das Haus unseres Gottes wieder aufbauen, seine Ruinen wiederherstellen und uns Schutz gewähren können ⁱⁿ Judäa und Jerusalem.

10 „Und nun, unser Gott, was sollen wir nach diesem sagen? Denn wir haben deine Gebote verlassen, **11** die du durch deine Diener, die Propheten, geboten hast, indem du sagtest: »Das Land, in das ihr zieht, um es in Besitz zu nehmen, ist ein Land, das unrein ist durch die Unreinheit der Völker der Länder, durch ihre Gräueltaten, die es von einem Ende zum anderen mit ihrer Unreinheit erfüllt haben. « **12** Darum gebt eure Töchter nicht ihren Söhnen und nehmt auch nicht ihre Töchter für eure Söhne, und sucht niemals ihren Frieden oder ihr Wohlergehen, damit ihr stark seid und das Gute des Landes genießen und es euren Kindern für immer zum Erbe hinterlassen könnt.

13 Und nach all dem, was uns wegen unserer bösen Taten und unserer großen Schuld widerfahren ist, da du, unser Gott, uns weniger bestraft hast, als unsere Missetaten verdient hätten, und uns nur einen solchen Rest wie diesen gelassen hast, **14** Sollen wir deine Gebote erneut brechen und uns mit den Völkern vermischen, die diese Gräueltaten begehen? Würdest du nicht so lange zornig auf uns sein, bis du uns vollständig vernichtet hättest, sodass kein Überrest übrig bliebe und niemand entrinnen könnte? **15** O HERR, Gott Israels, du bist gerecht, denn wir sind ein Rest übriggeblieben, der dem Bösen entkommen ist, wie es heute der Fall ist. Siehe, wir stehen vor dir in unserer Schuld, denn niemand kann deswegen vor dir bestehen.

Ezra bekennt Firmenvergehen.

Ezra identifiziert sich mit seinem Volk. Alle seine Fragen sind rhetorische Fragen, die nach einer klaren Antwort verlangen: Nein. Sollen wir eure Gebote erneut brechen und uns mit Völkern vermischen, die diese Gräueltaten begehen? Nein, das ist die Antwort, die sofort gegeben werden muss.

Würdet ihr nicht so lange zornig auf uns sein, bis ihr uns vernichtet hättet? Ja, es ist wieder eine rhetorische Frage, die die Antwort „Ja“ verlangt. Aber Gott weiß es, Ezra weiß, wer Gott ist, und er preist Gott als einen Gott der Gnade, der Gerechtigkeit und der Rechtschaffenheit. Ezras Gebet ist ein großartiges Beispiel für die heutigen Nachfolger Christi und für christliche Führungskräfte.

Die Programme unserer Gemeinden, so aufwendig und extravagant sie auch sein mögen, können niemals ein starkes Gebetsleben ersetzen. Wie Esra müssen wir lernen, persönliche und gemeinschaftliche Sünden zu bekennen. Wie Esra müssen wir lernen, uns mit den Menschen zu identifizieren, denen wir dienen.

Das Schlimmste, was wir in der Gemeindeleitung tun können, ist, ein „Wir gegen die“-Denken zu entwickeln. Wir sind eine Familie. Ein Leiter mit einer überheblichen Haltung wird nicht weit kommen.

Der Leiter, der sich selbst erniedrigt, um sich mit dem Unrecht Betroffenen zu identifizieren, wird unserem Herrn Jesus ähnlicher, der sich selbst entäußerte, Knechtsgestalt annahm und sich um unseretwillen erniedrigte, wie Paulus in Philipper 2 schreibt. Was also tun, wenn Sünde im Lager herrscht? Was tut der Leiter? Kapitel 10 gibt uns die Antwort. Er ruft sein Volk zur Heiligkeit auf. Er ruft sein Volk zur Buße auf.

Genau das finden wir in Kapitel 10, den ersten vier Versen. Die Aufforderung lautet: Heiligkeit. Denkt daran, ihr sollt abgesondert sein. Ihr sollt anders sein.

1 Während Esra betete und seine Sünden bekannte, weinte und sich vor dem Haus Gottes niederwarf, versammelte sich eine sehr große Menge von Männern, Frauen und Kindern aus ganz Israel um ihn, denn das Volk weinte bitterlich. **2** Und Schechanja, der Sohn Jehiëls, aus dem Stamm Elam, sprach zu Esra: „Wir sind unserem Gott untreu geworden und haben fremde Frauen aus den Völkern des Landes geheiratet, aber selbst jetzt gibt es trotz allem noch Hoffnung für Israel. **3** Darum lasst uns einen Bund mit unserem Gott schließen, all diese Frauen und ihre Kinder wegzuschicken, gemäß dem Rat meines Herrn *und* derer, die vor dem Gebot unseres Gottes zittern, und es soll nach dem Gesetz geschehen. **4** Steh auf, denn es ist deine Aufgabe, und wir sind bei dir; sei stark und tu es.“

Ich möchte hier etwas sehr Wichtiges anmerken. Dies ist keine vorschreibende Passage.

Man darf das nicht so interpretieren und sagen: „Seht her, die trennen sich von ihren Frauen, sagen wir, und wenn ihr mit einem Nichtgläubigen verheiratet seid, solltet ihr dasselbe tun.“ Nein. Wir müssen Gottes gesamten Ratschluss betrachten.

Und Gott hasst die Scheidung. 1. Korinther 7 ist eindeutig. Wenn der ungläubige Ehepartner sagt: „Ihr sollt euch nicht scheiden lassen“, dann ist das Unrecht unrechtmäßig.

Dies ist eine beschreibende Passage. Sie schildert, was geschah. Doch Esra geht, wie schon zuvor, mit gutem Beispiel voran.

Er betet und weint über die Sünden der Menschen, obwohl er sie selbst nicht begangen hat. Er geht damit mit gutem Beispiel voran. Er identifiziert sich mit ihnen.

Doch in diesem Fall, obwohl der Mann, der zu ihm kommt, Schechanja, nicht zu den Tätern zählt, ist er ein Laienführer, der sich ebenfalls mit seinem Volk identifiziert. Und er sagt weiter: „ Wir haben das getan.“ Nun, dieser Ausdruck „ausländische Frauen“ ist sehr interessant.

Es erscheint zehnmal im Alten Testament. Erstmals taucht es im Zusammenhang mit König Salomo auf, der ausländische Frauen heiratete. Und im 1. Buch der Könige werden sie als Moabiterinnen, Ammoniterinnen, Edomiterinnen, Sidonierinnen und Hethiterinnen identifiziert.

Sowohl die Könige als auch der Kontext von Esra und Nehemia deuten darauf hin, dass diese Frauen heidnische Götzdienerinnen waren. Es war also nicht die Mischehe an sich, die Esra so beunruhigte, sondern die Heirat mit Fremden, die synkretistisch, heidnisch und Götzdiener waren. Ich mag She Caniah.

Er folgt Ezras Beispiel. Er sagt nicht: „ Na ja , das macht ja jeder.“ Nein.

Er will die Sünde sühnen und sie wiedergutmachen. Diejenigen, die sich der Sünde der Mischehe schuldig gemacht haben, müssen sich verpflichten, nicht nur die Ehefrauen, sondern – wie die Bibel hier sagt – auch die Kinder zu trennen. Dies ist, angesichts des heutigen Eheverständnisses, ein sehr harter Vorschlag.

Aber das Problem ist, dass jüdische Männer entgegen Gottes Gesetz ausländische Frauen heirateten. Diese Ehen galten von Anfang an als illegal. Das ist keine leichte Entscheidung.

Deshalb war die Ermahnung „Sei stark!“ so wichtig. Sie könnte Esra an Moses' ermutigende Worte an Josua in Deuteronomium 31 erinnern haben: „Sei stark!“

Oder: „Sei stark!“, wie Gott Josua in Kapitel 1, Verse 6 und 9 aufforderte. Interessant ist, dass die Menschen Buße tun. Wir alle kennen Fälle, in denen man Menschen mit dem Wort Gottes konfrontiert und sie die Sünde rechtfertigen oder andere beschuldigen. Doch in diesem Fall scheint zumindest anfangs, in den Versen 5 und 6, Reue zu herrschen.

5 Da stand Esra auf und ließ die führenden Priester, die Leviten und ganz Israel schwören, dass sie sich an das Befohlene halten würden. Und sie schworen.

6 Dann zog sich Esra vom Haus Gottes zurück und ging in die Kammer von Jehohanan, dem Sohn Eljaschibs, wo er die Nacht verbrachte *und* weder Brot aß noch Wasser trank, denn er trauerte über die Treulosigkeit der Verbannten.

Nicht nur das, auch die Verse 7 und

8.7 Und es wurde in ganz Juda und Jerusalem verkündet, dass sich alle zurückgekehrten Exilanten in Jerusalem versammeln sollten. **8** Und dass, wenn jemand nicht innerhalb von drei Tagen käme, auf Anordnung der Beamten und der Ältesten sein gesamtes Eigentum eingezogen und er selbst aus der Versammlung der Verbannten ausgeschlossen werden sollte.

Das mag zwar ziemlich hart klingen, aber es sollte alle zusammenbringen (Verse 9 und 11)

Da versammelten sich alle Männer von Juda und Benjamin innerhalb von drei Tagen in Jerusalem. Es war der neunte Monat, der zwanzigste Tag des Monats. Und das ganze Volk saß auf dem offenen Platz vor dem Haus Gottes und zitterte wegen dieser Sache und wegen des starken Regens. **10** Da stand der Priester Ezra auf und sprach zu ihnen: „Ihr seid treulos gewesen und habt ausländische Frauen geheiratet und so die Schuld Israels vergrößert. **11** So bekennt nun den HERRN, den Gott eurer Väter, und tut seinen Willen! Trennt euch von den Völkern des Landes und von den fremden Frauen!

Manchmal ist es die Aufgabe einer Führungskraft, die Sünde anzusprechen, und genau das tut Ezra. Du hast deinen Glauben gebrochen und eine ausländische Frau geheiratet. Bekenne deine Sünden vor dem Herrn.

Er fordert die Menschen erneut auf, ihre Sünden zu bekennen und natürlich Buße zu tun und sich von ihnen abzuwenden. Es genügt nicht, die Sünde zu erkennen. Es genügt nicht, die Sünde zu bekennen.

Wir müssen unsere Sünden bereuen. Wir müssen uns von der Sünde abwenden. Die Aufforderung, sich abzusondern, verweist hier auf den Gedanken der Heiligkeit.

Und wieder sehen wir die Reaktion der Menschen. Sie rechtfertigen ihre Sünde nicht. Sie verbergen ihre Sünde nicht.

Sie entschuldigen ihre Sünde nicht. Verse 12 ff.

12 Da antwortete die ganze Versammlung mit lauter Stimme: „So ist es; wir müssen tun, wie du gesagt hast.“ **13** Aber es sind viele Menschen, und es regnet stark; wir können nicht im Freien stehen. Auch ist dies keine Aufgabe, die sich an einem oder zwei Tagen erledigen lässt, denn wir haben in dieser Sache schwer gesündigt. **14** Unsere Amtsträger sollen für die gesamte Versammlung einstehen. Alle, die in unseren Städten ausländische Frauen geheiratet haben, sollen zu den festgesetzten Zeiten kommen, zusammen mit den Ältesten und Richtern jeder Stadt, bis der grimmige Zorn unseres Gottes über diese Sache von uns abgewendet ist.“

Das Eingeständnis der Schuld ist unerlässlich, ebenso wie die Bedeutung des Reueprozesses. Und das Volk stimmt Ezras Anklage zu. So ist es. Wir müssen tun, was du gesagt hast.

Sie stimmen zu, bitten aber um Zeit. Man könnte nun sagen: Alle waren einverstanden, nicht wahr? Alle standen auf und applaudierten. Nein.

In den Versen 15 und ff. heißt es:

Nur Jonathan, der Sohn Asahels, und Jahzeja, der Sohn Tikwas, widersetzten sich dem.

Und was geschieht dann, wenn es Widerstand gibt? Nun, er gewinnt Anhänger.

„Und Meschullam und Schabbetai, die Leviten, unterstützten sie.“

Sie stießen nicht nur auf Widerstand, sondern auch auf Widerstand seitens der Führung, in diesem Fall der levitischen Führung.

16 Dann taten die zurückgekehrten Exilanten dies. Der Priester Ezra wählte Männer aus, Oberhäupter der Sippen, nach ihren Sippen, jeder mit Namen. Am ersten Tag des zehnten Monats setzten sie sich zusammen, um die Angelegenheit zu prüfen; **17** Und am ersten Tag des ersten Monats war die Zahl aller Männer, die ausländische Frauen geheiratet hatten, aufgebraucht.

Trotz des Widerstands berücksichtigt Ezra die Empfehlung des Volkes.

Ihre Aufgabe ist es, 110 Fälle zu prüfen. Und ihre Arbeit dauert drei Monate. Wahnsinn! Das ist wirklich viel. In den Versen 18 bis 44 erfahren wir, wer diese Leute sind. Falls du jemals Schlafprobleme hast, kannst du dir diese Liste immer wieder ansehen – sie wird dich bestimmt schnell in den Schlaf wiegen.

Aber sie werden erwähnt, weil es wichtig ist. Beachten Sie bitte, dass in den Versen 18 und 19 von den Priestersöhnen die Rede ist. Es geht also darum, dass Sünden in die Familien derer gelangen, die in Führungspositionen tätig sind.

Diese Liste enthält 17 Priester, 6 Leviten, 3 Torwächter, 1 Sänger und 84 Laien. Wie schon zur Zeit Elis (1. Samuel 1–3) begingen auch einige Priestersöhne die Sünde der Mischehe. Dass die Liste mit Priestern beginnt, unterstreicht erneut, dass religiöse Führer und ihre Familien nicht von der Sünde ausgenommen sind.

In den Versen 20 bis 24 finden sich erneut die übrigen Kultbeamten, Leviten, Sänger und Torwächter. Ab Vers 25 wird die Laienschaft unter dem Begriff „ganz Israel“

genannt. Der Text endet abrupt mit der Aussage – ich zitiere –, dass einige Frauen sogar Kinder geboren hätten.

So endet das Buch. Ein sehr, sehr interessanter Schluss. Aber noch einmal ganz praktisch betrachtet: Für einen Nachfolger Christi gibt es das Gebet, das Fasten, das Sündenbekenntnis und die Reue.

Es ist sehr praktisch, denn es gibt Zeiten, in denen wir uns zum Gebet niederknien müssen, aber auch Zeiten, in denen wir aufstehen und etwas tun. Frömmigkeit, wie jemand sagte, ersetzt nicht die Vorbereitung, und umgekehrt. Beides gehört zusammen.

Ezra beginnt kniend im Gebet, doch dann handelt er auch gegen die Sünde. Frömmigkeit und Vorbereitung, Frömmigkeit und Handeln gehören zusammen. Und genau darum geht es im Buch Ezra.

Doch damit ist es noch nicht vorbei. Denkt daran, die Geschichte geht mit Nehemia weiter, und darauf werden wir uns beim nächsten Mal konzentrieren.

Hier spricht Dr. Tiberius Rata über die Bücher Ezra und Nehemia. Dies ist die fünfte Lektion, Ezra 9–10.